

# Willkommen Zuhause!



## Liebe Leserinnen und Leser,

es lebe die Vielfalt! In unserem Ländle gibt es unglaublich viele, wundervolle Mundarten. Vom Rhein-Fränkischen um Heidelberg, dem Ostfränkischen zwischen Schwäbisch Hall und Tauberbischofsheim, dem Südfränkischen um Karlsruhe, dem Oberrhein-Alemannischen über das Südalemannische am Rheinknie und im Hochschwarzwald, das Bodensee-Alemannische, das Süd-Mittelschwäbische im Oberland, das Westschwäbische zwischen Rottweil und Calw, das Mittelschwäbische zwischen Tuttlingen und Ludwigsburg bis zum Ostschwäbischen um Aalen. In jeder dieser Regionen würde man **Mein Ländle** etwas anders aussprechen: Mi Ländli, Mai Ländle, Mei Lendle, Mein Ländche ... Deshalb kann es beim Titel unserer Zeitschrift leider nur einen Kompromiss geben. Baden-Württemberg ist in ganz Deutschland als das „Ländle“ bekannt. Insofern handelt es sich bei **Mein Ländle** eigentlich um die hochsprachliche Variante. Wir bitten alle Leserinnen und Leser um Verständnis. So vielfältig wie die Mundarten sind die Trachten unseres Landes. Lange waren sie ein Zeichen für den sozialen Stand des Trägers. Heute sind sie nur mehr Relikte einer vergangenen Zeit, die als Fest- und Alltagstrachten in Trachtenvereinen erhalten blieben und zu Festen hin und wieder aus dem Schrank geholt werden. Allerdings gibt es im Schwarzwald und auf der Schwäbischen Alb noch heute Frauen, die ihr Leben lang nichts anderes

trugen als ihre Tracht. In Echterdingen nahe Stuttgart waren es Männer, die noch bis in die 1970er-Jahre ihre Tracht voll Stolz anlegten. Mehr dazu lesen Sie in unseren Texten über die größte „Krauthocketse“ Deutschlands, das Krautfest in Leinfelden-Echterdingen. Mit Trachten hat auch Klara Weiß aus Eggmannsried in Oberschwaben täglich zu tun, ist sie doch eine der letzten Weißnäherinnen im Ländle. Wir haben ihr bei ihrer feinen Arbeit mit Nadel und Faden auf die Finger geschaut. Zum Glück gibt es noch solche Künstler, sonst würden die Trachten ganz aus dem Blickfeld geraten. Das wäre schade, immerhin sind sie ein wichtiger Teil unserer Geschichte und unserer Kultur. Seit ich denken kann, habe ich Tracht getragen. An Weihnachten war es Tradition, dass die ganze Familie in Tracht den Heiligen Abend feierte. Ich habe mich auf eigenen Wunsch in Tracht einschulen lassen – die Betonung liegt auf Tracht, nicht auf einschulen –, sogar geheiratet habe ich im Kleid der Heimat. Und ich freue mich jedes Jahr, wenn ich beim Cannstatter Volksfestumzug in meiner Tracht mitreite und all die vielen schönen Trachten aus dem Ländle sehe.

Es grüßt herzlich  
aus der Mitte des Ländles

Ihr  
Wulf Wager



S

Bodensee



Krautfest

40



68

Weißnäherin



88

Anzünder



54

Steinklee



74

Biber



28

Apfelkuchen



**Inhalt**  
Ausgabe 5/14

**MeinLändle**

- Am Bodensee zwischen Bodman-Ludwigshafen und Meersburg ..... 8
- Restauranttipp ..... 16
- Rezept Geschmorte Schweinsbäckle von Koch Benjamin Danzeglocke ..... 17

**ThemenLändle: Apfel**

- In aller Munde – Rund um den Apfel ..... 18
- Most selber machen ..... 26

**BackLändle**

- Verschiedene Rezepte
- Leckere Apfelkuchen ..... 28

**Bräucheländle**

- Das Cannstatter Volksfest ..... 34
- Das größte Krautfest Deutschlands in Leinfelden-Echterdingen ..... 40
- Rezept Gratiniertes Ziegenkäse auf mariniertem Sauerkrautsalat ..... 44
- Die Echterdinger Tracht ..... 45

**GenießerLändle**

- Rezept Ofenschlupfer mit Zwetschgenkompott ..... 46

**KräuterLändle**

- Die Blutwurz ..... 50
- Rezepte mit Blutwurz ..... 52
- Echter Steinklee ..... 54
- Rezepte mit Steinklee ..... 56

**SchafferLändle**

- Die Schäferin und ihre mähenden Landschaftspfleger ..... 58
- Die Weißnäherin ..... 68

**WirtshausLändle**

- Das „bolando“ in Bollschweil ..... 62

**NaturLändle**

- Der Biber ..... 74
- Schnecken von der Schwäbischen Alb .. 80

**WanderLändle**

- Im Hödinger Tobel ..... 84

**BastlerLändle**

- Recycling-Kaminanzünder ..... 88

**WeinLändle**

- Das Öko-Weingut Schmalzried in Korb im Remstal ..... 90

**WohnLändle**

- Die Villa Franck in Murrhardt ..... 94

**MuseumsLändle**

- Die Apotheke von Schiltach ..... 98

**InfoLändle**

- Outletcity Metzingen ..... 100

**DekoLändle**

- Herbstliche Arrangements ..... 102
- Essbare Sträuße ..... 104

**ReiseLändle**

- Auf einen Sprung nach Eberbach ..... 106

**Immer dabei**

- Editorial ..... 3
- In dieser Ausgabe ..... 7
- DenkerLändle ..... 32
- Großmutter's Erfahrungsschatz ..... 67
- NaturerlebnisLändle ..... 79
- Sell und Jenes ..... 108
- Mein Ländle in Zahlen ..... 110
- Marktplatz ..... 112
- Herr Hämmerle ..... 113
- Leserbriefe ..... 114
- BücherLändle ..... 116
- Äpfle & Pferdle ..... 117
- Termine ..... 118
- Impressum, Vorschau ..... 122



# Wo die Liebe

# ins *Wasser* fällt

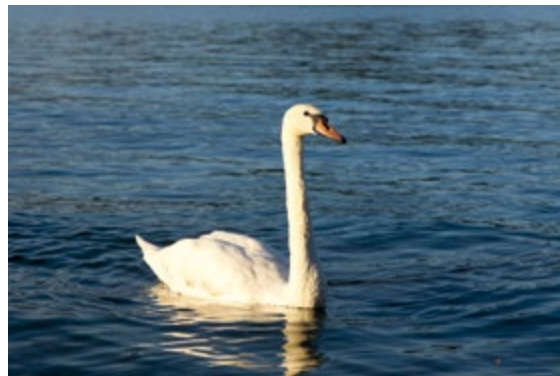
.....  
Am Bodensee zwischen Bodman-Ludwigshafen und Meersburg  
.....

Wie ein Fjord zeigt sich der Überlinger See und bietet fantastische Ausblicke auf die Alpen.

„Wenn ich den See seh', brauch' ich kein Meer mehr.“ So lautet ein geflügeltes Wort unter den Anwohnern und Liebhabern des Bodensees. Die Schwaben nennen den Bodensee ihr „Meer“, das „Schwäbische Meer“ nämlich. Das hören die Badener wiederum gar nicht gerne und bleiben lieber bei der Bezeichnung „Bodensee“. Nur darin sind sich alle einig: Es gibt kein schöneres Gewässer.



In Bodman scheint man stets in der ersten Reihe zu sitzen (links). Die Ruine Alt-Bodman aus dem 14. Jahrhundert, einst Sitz der Herren von Bodman; darunter Schloss Bodman, der heutige Sitz des Grafen von Bodman (rechts)



Dieser Ort war im frühen Mittelalter für eine gewisse Zeit als karolingische Kaiserpfalz mit dem Namen „Potamico“ von überregionaler Bedeutung. Der Name „Lacus Potamicus“ (= See, an dem Bodman liegt = Bodman-See) ist seit dem Jahr 833/834 nach Christus bezeugt und hat sich im deutschen Sprachraum über „Bodamer See“ schließlich zu „Bodensee“ entwickelt. Am westlichen See-Ende liegt jedoch nicht nur der Ursprung seines Namens, sondern hier teilen sich auch die Verkehrsströme. Einerseits Richtung Konstanz – der größten Stadt am See, die zumindest in anderen Sprachen namensgebend ist („Lake Constance“, „Lago di Costanza“ und „Lac de Constance“) – und Richtung Schweiz, andererseits in Richtung Überlingen, Friedrichshafen, Lindau und Bregenz in Österreich, ganz im Osten des Sees.

### Ein Auftakt nach Maß

Im malerischen Ortskern von Bodman findet sich gegenüber der kunsthistorisch interessanten Pfarrkirche Sankt Peter und Paul das Schloss Bodman inmitten eines Parks. Hier spürt man: Dieser Ort atmet Geschichte. Das heutige

Schloss wurde Mitte des 19. Jahrhunderts erbaut. Die gräfliche Familie wohnt noch immer dort. Es kann daher nicht besichtigt werden, der sehenswerte Schlosspark im Stil eines englischen Gartens aus dem 18. Jahrhundert dagegen schon (1. April bis 31. Oktober: Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr; Samstag, Sonntag und an Feiertagen geschlossen).

Über dem Schloss thront das kleine, weithin sichtbare Kloster Frauenberg auf einem Sporn des Bodanrücks. Die öffentlich zugängliche Kapelle ist ein Ort der Stille und Einkehr. Auf dem Wartberg, einer Kuppe etwas weiter westlich, steht die Ruine Alt-Bodman. Sie ist begehbar und bietet dem Besucher großartige Ausblicke auf das westliche See-Ende. Vom mitten im Ort gelegenen Königsweingarten kann man beide Anlaufpunkte zu einer lohnenden Rundwanderung von einer Stunde verbinden. Wem dies zu wenig ist, dem bietet der Bodanrück, dessen Landschaftsbild von Wald, Obstwiesen, Viehweiden sowie Moor- und Riedgebieten



Kilometerlang unverbaute Uferlandschaft findet man entlang des Wegs zur Marienschlucht.

geprägt ist, eine Vielzahl weiterer Wandermöglichkeiten. So erreicht man die berühmte, begehbare Marienschlucht über den schönen, sieben Kilometer langen Uferweg von Bodman aus (kein Radweg!). Wer gerne Schifffahrt und Wandern verbindet, kann auch von der Marienschlucht aus mit dem Schiff nach Bodman zurückfahren oder nach Wallhausen weiterwandern (zehn Kilometer ab Bodman), dort mit dem Schiff nach Überlingen übersetzen, das Schiff wechseln und über Sipplingen nach Bodman zurückkehren.

Ein beliebtes Wander- und Ausflugsziel ist auch das Natur- und Vogelschutzgebiet am Mindelsee bei Markelfingen. Der nahe gelegene Wild- und Freizeitpark Allensbach ist ein Muss für Eltern mit Kindern! Und ganz neu ab diesem

Herbst ist der Premiumwanderweg „SeeGang“ von Überlingen bis Konstanz. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich auch die renaturierten Uferparks in der Doppelgemeinde Bodman-Ludwigshafen am westlichen See-Ende. Denn davon profitiert nicht nur die Natur in Form von naturnahen Flachwasserzonen, sondern auch der Besucher.

### Politik im Adamskostüm

Der überregional bekannte Bildhauer Peter Lenk wohnt in Bodman. Seine Heimatgemeinde stellt an der Außenwand des historischen Zollhauses in Ludwigshafen eines seiner Kunstwerke zur Schau, das Triptychon „Ludwigs Erbe“. Die politische Satire auf Habgier und Abzockerei sorgte vor Jahren wegen der nackten Darstellung bekannter



Das Zollhaus mit Lenk-Triptychon beherbergt das Rathaus der Gemeinde, die Tourist-Info, ein Café sowie Veranstaltungsräume.

Politiker und Wirtschaftsgrößen bundesweit für Aufsehen. Als Ludwigshafens kulturelles Zentrum hat das Zollhaus unter anderem auch Jazzfrühschoppen, Kunsthandwerkmärkte und Fotoausstellungen zu bieten.



Blick vom Otto-Haag-Weg auf Sipplingen

## Blütenrausch und Wassermassen

Vier Kilometer von Ludwigshafen entfernt liegt Sipplingen mit seinem historischen Ortskern und seiner botanisch interessanten Steiluferlandschaft. Sie ist weithin bekannt für den Blütenweg, an dem die Kirsch- und Apfelbäume jedes Frühjahr die Landschaft in ein weißes Blütenmeer verwandeln. Das hoch über dem Ort liegende Ausflugsgasthaus Haldenhof ist berühmt für seinen wunderschönen Biergarten und die herrliche Sicht über den Bodensee. Man erreicht ihn von Sipplingen auf zauberhaften, steilen Waldwegen. Alternativ gelangt man, auf einem Sträßchen von Nesselwangen bzw. Bonndorf kommend, per Auto dorthin. Unweit des Haldenhofes liegen auch die Aufbereitungsanlagen der Bodensee-Wasserversorgung auf dem Sipplinger Berg, von wo aus etwa vier Millionen Menschen in 147 Städten und Gemeinden jährlich mit 125 bis 130 Millionen Kubikmetern gutem Bodenseewasser versorgt werden. Auch in Sipplingen wurden die Uferanlagen vor einigen Jahren sehr ansprechend renaturiert. Das Strandbad beim Restaurant-Café Seehaus kann seitdem unentgeltlich genutzt werden.



Der Lenk-Brunnen in Überlingen ist mit dem „Bodenseereiter“ und freizügigen Nixen auch beliebter Tummelplatz für Kinder.

## Wer kennt „Iburinga“?

Weiter Richtung Osten folgt die Kur- und ehemals Freie Reichsstadt Überlingen, die sich auch gern als „Nizza am Bodensee“ bezeichnet. Nicht ganz ohne Grund, hat sie doch die längste, für viele auch die schönste Promenade am ganzen See mit mediterranem Flair. Erstmals im Jahr 770 nach Christus als „Iburinga“ urkundlich erwähnt, florierte hier einst der Wein- und Getreidehandel. Die Gassen der Altstadt, die stolzen Patrizierhäuser, der Stadtgraben, die noch erhaltenen Stadttore und Wehrtürme wie auch die jahrhundertealten Traditionen zeugen von der großen und wehrhaften Vergangenheit. Am Landungsplatz, wo die Schiffe zur Insel Mainau und zu



Die bezaubernde Hofstatt, die zweimal wöchentlich als Marktstätte dient, dahinter Rathaus und Münster (rechts unten)

weiteren Destinationen an- und ablegen, zieht wiederum ein Werk von Peter Lenk die Aufmerksamkeit auf sich. Am Brunnen sorgt etwa der als „Bodenseereiter“ dargestellte Schriftsteller Martin Walser, der in Überlingen-Nußdorf lebt, immer wieder für Gesprächsstoff. Nebenan liegt das mächtige Gebäude der Greth, ehemals Korn- und Handelshaus, das heute Restaurants, Kinos und diverse Ladengeschäfte beherbergt. Hier und im näheren Umkreis der Promenade pulsiert insbesondere im Sommer das Leben. Zugleich weht ein Hauch von „dolce far niente“, als wäre man irgendwo im Süden.

Abseits von Cafés und Restaurants lädt der Badgarten mit seinem herrlichen

alten Baumbestand und dem Kursaal zum Flanieren ein. Wenn man beim Bad Hotel die Straße überquert, gelangt man zum Stadtgarten, einer der bedeutendsten botanischen Anlagen am Bodensee, mit einer berühmten Kakteengruppe, exotischen Bäumen, einem Rosengarten sowie einem formidabel gelegenen Pavillon, von dem aus man den Blick über Stadt und See bis hin zu den Alpen schweifen lassen kann.

Die „gute Stube“ Überlingens ist die zentral gelegene Hofstatt, ein weiträumiger, von schönen alten Häusern gesäumter Platz, auf dem immer mittwochs und samstags ein besuchenswerter Markt stattfindet. Nördlich wird die Hofstatt von der Fußgängerzone – der Münster-

straße –, von dem aus dem 14. und 15. Jahrhundert stammenden Rathaus und dem dahinter aufragenden Münster Sankt Nikolaus mit seinen beiden ungleichen Türmen begrenzt. Sehenswert sind sowohl der spätgotische Rathaussaal, der noch immer als Sitzungssaal des Gemeinderats dient, als auch die spätgotische fünfschiffige Basilika. Vom Münsterplatz aus erreicht man über die Luziengasse bergan den Patrizierpalast der Reichlin von Meldegg, in dem das Städtische Museum untergebracht ist. Es zeigt unter anderem Fundstücke und Alltagsgegenstände von der Steinzeit bis ins 19. Jahrhundert, Deutschlands größte Puppenstuben-Sammlung sowie eine Brauchtumskollektion.

Dreh- und Angelpunkt für den Schiffsverkehr ist der Landungsplatz an Überlingens Promenade (links). Berühmt ist die Kakteengruppe im Stadtgarten (unten).





Schloss bzw. Kloster Salem, überragt von Schloss Heiligenberg auf 730 Metern Höhe



Huckepack geht's übern Affenberg!

### Berühmte Schüler und freie Affen

Auf der B 31 Richtung Osten passiert man die imposant über dem See aufragende barocke Klosterkirche Birnau, eines der Wahrzeichen des nördlichen Bodenseeufer, und kommt nach Uhlhingen-Mühlhofen, das vor allem für das Pfahlbaumuseum im Ortsteil Unteruhldingen bekannt ist. Die Rekonstruktionen im Freilichtmuseum basieren auf den Ergebnissen von Ausgrabungen im See bei Unteruhldingen und andernorts. Die Pfahlbausiedlungen stammen aus der Stein- und Bronzezeit (4000 bis 850 vor Christus). 2014 wurde das Museum zum zweiten Mal mit dem Prädikat „Familien-Ferien“ ausgezeichnet.

Von hier lohnt sich ein Abstecher ins Hinterland, den Linzgau, zum Schloss Salem, das bis Anfang des 19. Jahrhunderts, als es im Zuge der Säkularisierung dem Hause Baden zufiel, das größte Zisterzienserkloster im süddeutschen Raum war. Münster, Kreuzgang, Kaisersaal und Prälatur kann man im Rahmen von Führungen besichtigen. Auch die historische Sammlung des Feuerwehrmuseums ist sehenswert. In einem Teil der Schlossanlage ist die 1920 gegründete Internatsschule Schloss Salem untergebracht, in der schon viele berühmte Persönlichkeiten die Schulbank drückten, etwa Hildegard Hamm-Brücher, Golo Mann oder Prinz Philip, der Gemahl der britischen Königin Elisabeth II.

Großen Spaß für Kinder verspricht der zwischen Oberuhldingen und Salem-Tüfingen gelegene Affenberg. Dort leben über 200 Berberaffen völlig frei in einem 20 Hektar großen Waldgebiet. Sie dürfen mit gratis verteiltem Popcorn gefüttert werden. In der Nachbarschaft gibt es zudem eine Brutkolonie Weißstörche mit über 20 Horsten. Welch ein majestätisches Bild, wenn die Störche am Himmel ihre Kreise ziehen! Von Aussichtsplattformen aus kann auch



Schmucke Gasthäuser und das Obertor am Marktplatz in Meersburg bilden ein idyllisches Ensemble.

das Leben und Treiben von Schwänen, Enten und Gänsen beobachtet werden. Und im Damwildgehege dürfen sich die Besucher ebenfalls an der Fütterung beteiligen.

### Meersburg und seine Schlösser

Der meist besuchte Ort am See ist ein pittoreskes Städtchen mit zwei Schlössern, engen Gassen, malerischen Fachwerkhäusern und zwei Häfen: Meersburg. Durch seine Hanglage bietet es in der Unterstadt Seeflair und in der Oberstadt Aussichtspunkte mit fantastischem Blick bis zu den Alpen.

Das Alte Schloss, dessen Geschichte ins 7. Jahrhundert zurückreicht, gilt als älteste bewohnte Burg Deutschlands. Die berühmteste Burgbewohnerin war zweifelsohne die Dichterin Annette von Droste-Hülshoff (1841–1848). Ein sehr schöner Rundgang führt durch mehr als 30 Räume inklusive Waffenhalle, Rittersaal und Burgverlies. Das gegenüberliegende barocke Neue Schloss stammt aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Es diente den Fürstbischöfen von Konstanz zeitweise als Residenz. Im Schlossmuseum sind die fürstlichen Prunk- und Wohnräume zu besichtigen.

Wer mit dem Auto anreist, kann in Meersburg mit der Autofähre nach Konstanz übersetzen. Hier am Ende des Überlinger Sees tun sich nämlich unzählige weitere Reiseziele auf, etwa in Bayern, in Österreich oder in der Schweiz, die der Bodensee im Dreiländereck verbindet. 🍷

Text: Peter Haller, Fotos: Peter Haller (18), Simone Mathias (1)

## Der schöne Herbst am Bodensee

Wenn sich das Jahr dem letzten Viertel zuneigt und die Tage kürzer werden, dann kann man am See oft noch wunderbar milde, sonnige Stunden genießen. Die warmen, weichen Farben des Herbstes, die klare Luft, die scheinbar die Berge näher rücken lässt, der stahlblaue Himmel, der auch dem Wasser seine Farbe verleiht, diese wohlthuende Beschaulichkeit, die sich nach der sommerlichen Umtriebigkeit an den Ufern des Sees und in den Gassen breitmacht, trägt manchmal etwas Melancholisches in sich. Vorbei ist die Zeit, als man um einen Tisch in den Strandcafés „kämpfen“ und an den Eisdielen Schlange stehen musste. Zeit, durchzuatmen, auch wenn die Sonne sich zunehmend schwerer tut gegen den morgendlichen Nebel am See. Aber manchmal ist es anders herum: Sonne am See, Nebel in der Höhe. Überhaupt sind der Herbst und der Winter am See nicht immer so neblig und trüb, wie gerne behauptet wird. Und wenn es dann doch mal so ist, dann entwischt man schnell aus dem Nebel, zum Beispiel nach Heiligenberg (726 Meter), das markant auf einem Hochplateau über dem Salemertal thront. Oder auf den Höchsten (837 Meter), der höchsten Erhebung im Linzgau oberhalb des Deggenhauserals, den beiden Panorama-Aussichtsterrassen des Bodensees. Von Heiligenberg aus ist übrigens nicht nur die Sicht fantastisch, sondern dort ist auch ein dem Hause Fürstenberg gehörendes Renaissanceschloss mit berühmtem Rittersaal zu besichtigen.





# Zwetschgenkrapfen

mit Zwetschgenkompott  
aus dem Backofen

## Zutaten für 4–6 Personen:

### Für das Zwetschgenkompott:

- 1 kg reife Zwetschgen
- 250 ml Wasser
- Zucker oder Puderzucker (nach Geschmack)
- Zimt, gemahlen (nach Geschmack)

### Für den Ofenschlupfer:

- Rosinen (Menge nach Geschmack)
- 125 ml Apfelsaft
- 1 mittelgroßer Hefezopf, am besten vom Vortag und ohne Verpackung trocken gelagert
- 3–4 Äpfel
- etwas Zitronensaft
- 2 Vanilleschoten
- 700 ml Milch
- 6 Eier
- Zucker (nach Geschmack)
- 1 Prise Salz
- 2 EL Butter für die Form
- Zimt, gemahlen (nach Geschmack)
- 6–8 Butterflöckchen zum Backen
- etwas Puderzucker

## Zubereitung

**1.** Die Zwetschgen waschen, entsteinen und in eine feuerfeste Form schichten. Dann das Wasser angießen, mit Zucker und Zimt obenauf bestreuen. Anschließend die Zwetschgen im vorgeheizten Backofen bei 180 Grad etwa 40 bis 60 Minuten, je nach Reifegrad der Früchte, backen. Immer wieder kontrollieren, damit die Zwetschgen nicht anbrennen. Falls sie dunkel werden, die Form mit einem Deckel oder Backpapier abdecken.

Anschließend das fertige Zwetschgenkompott aus dem Backofen nehmen und bis zur weiteren Verwendung abgedeckt beiseitestellen.

**2.** Die Rosinen für den Ofenschlupfer im Apfelsaft einlegen und 15 Minuten ziehen lassen, anschließend abseihen und die Rosinen bis zur weiteren Verwendung zur Seite stellen. Den Hefezopf in nicht zu dicke Scheiben schneiden. Die Äpfel schälen, vom Kerngehäuse befreien, ebenfalls in nicht zu dicke Scheiben schneiden und mit Zitronensaft marinieren. Vanilleschoten längs aufschneiden und das Mark herauskratzen. Die Milch zusammen mit den Eiern, dem Vanillemark, Zucker und einer Prise Salz kräftig mit dem Schneebesen verquirlen.

**3.** Eine hitzefeste Auflaufform mit Butter großzügig ausstreichen. Den Boden der Form mit einer Lage Hefezopfscheiben auslegen. Darauf Apfelscheiben verteilen und mit einigen Rosinen, Zucker und Zimt bestreuen. In dieser Reihenfolge Lage für Lage schichten, bis alle Zutaten für den Ofenschlupfer aufgebraucht sind. Den Abschluss bildet eine Lage Hefezopfscheiben.

**4.** Die Eiermilch nochmals kräftig mit dem Schneebesen verquirlen, dann nach und nach über die eingeschichtete Hefezopf-Apfelmasse gießen. Zwischendurch kurz warten, damit sich die Eiermilch gleichmäßig verteilen kann. Die Masse etwa 15 Minuten durchziehen lassen. Butterflöckchen darauf verteilen, die Form in den vorgeheizten Backofen stellen und den Ofenschlupfer bei 175 Grad in etwa 40 bis 60 Minuten, je nach Höhe des Auflaufs, backen.

**5.** Wer das Zwetschgenkompott warm servieren möchte, schiebt es 10 Minuten vor Ende der Backzeit des Ofenschlupfers zu diesem in den Backofen. Den fertigen Ofenschlupfer mit Puderzucker bestreuen und mit dem Zwetschgenkompott servieren.

## Tipps zum Rezept

**Tipps 1:** Selbstverständlich können für den Ofenschlupfer auch Brötchen vom Vortag verwendet werden. Doch mit Hefezopf zubereitet schmeckt der Auflauf wesentlich feiner. Lecker wird er auch, wenn man Zwieback nimmt.

**Tipps 2:** Anstatt mit Äpfeln kann der Ofenschlupfer auch einmal mit Beeren oder anderen Früchten, je nach Saison, zubereitet werden, was ebenfalls hervorragend schmeckt. Dazu passt am besten (anstelle des Zwetschgenkompotts) eine Vanillesoße.

**Tipps 3:** Im Rezept ist eine Prise Salz als Zutat zur Eiermilch angegeben. Hierbei handelt es sich um keinen Schreibfehler. Etwas Salz hebt bei den meisten Süßspeisen den Geschmack.

**Tipps 4:** Verfeinert wird der Ofenschlupfer mit Mandelsplittern oder gehackten Walnüssen. Sie werden etwa 10 Minuten vor Ablauf der Backzeit auf den Auflauf gestreut und mitgebacken. Aber Vorsicht, Nüsse verbrennen sehr schnell.

**Tipps 5:** Wenn keine Kinder mitessen und das Zwetschgenkompott etwas mehr Pfiff haben soll, so kann man nach der halben Backzeit zur Zwetschgenmasse einen kräftigen Schuss Zwetschgenwasser hinzufügen.

**Tipps 6:** Das Zwetschgenkompott kann schon einige Stunden vor dem Essen zubereiten werden. Es schmeckt auch kalt, empfehlenswert ist jedoch die lauwarmer Variante.



Den in Scheiben geschnittenen Hefezopf ...



Zucker und Zimt verfeinern das Kompott.



Im Backofen gegart schmecken die Zwetschgen besonders fruchtig.



... mit Äpfeln, Rosinen, Zucker und Zimt einschichten ...



... mit Butterflöckchen krönen ...



... und vor dem Servieren mit Puderzucker bestreuen. Fertig!

